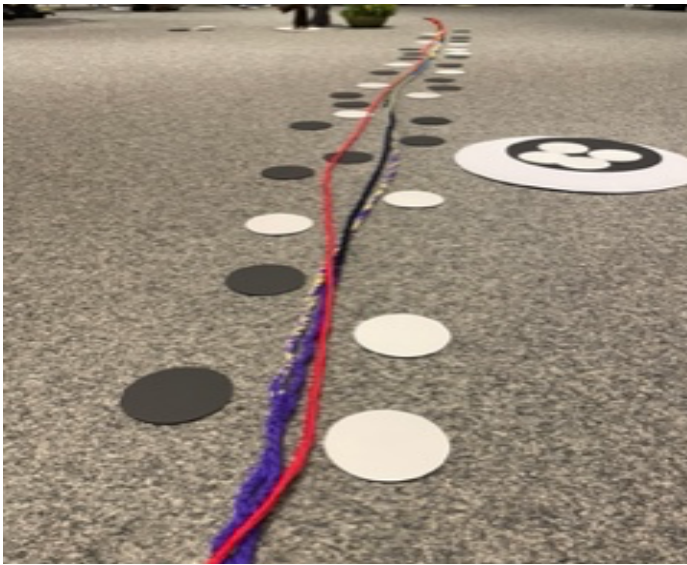


Nachlese „Weil du JA zu mir sagst“



Einheit 1

Wie ist mein Blick aufs Leben? Optimistisch oder pessimistisch? Bin ich offen, dem Leben zugewandt oder eher ängstlich, sorgenvoll, niedergedrückt? Welchen Lebensraum nehme ich ein? Die Enge oder die Weite?

Schwarz oder weiß? Ja oder nein? Was steht über meinem persönlichen Lebensweg? Wovon bin ich geprägt?

Oft sprechen die dunklen Punkte eine lautere Sprache und wir möchten sie vergessen oder verdrängen. Wie gut kann dann ein Lichtstrahl sein, der mir wieder Hoffnung gibt... und der mich erinnert, dass Gottes Liebe die Grundlage meines Lebens ist und sich sein JA zu mir wie ein roter Faden durch mein Leben zieht.

Einheit 2-4



Scherben – etwas ist zu Bruch gegangen, ist nicht mehr, wie es mal war. Was bleibt?

Schmerz - Trauer - Wut – Vorwürfe – Selbstanklage – Rückzug – Sehnsucht nach Heilung

„Es ist nicht auszudenken, was Gott aus den Bruchstücken meines Lebens machen kann, wenn ich sie ihm ganz überlasse.“ (Blaise Pascal)

Eine Frau – am Boden – eine Gesetzesbrecherin - angeklagt wegen Ehebruch – vorgeführt!

Die Pharisäer – erhaben – selbstgerecht - Hüter des Gesetzes – anklagend!

Jesus – wahrnehmend - einerseits auf Augenhöhe mit der Frau – andererseits den Pharisäern den Spiegel vorhaltend



Die Pharisäer – erkannt – entlarvt – verlassen den Schauplatz

Jesus – sucht den Weg zu der Frau – spricht sie frei - lädt sie ein zur Umkehr

Die Frau – aufgerichtet – gesehen als Mensch – hört Gottes JA zu ihr

„In meiner Gegenwart verstummt alle Verdammnis, in meinen Armen kommst du zur Ruh. Ich habe niemals aufgehört dich zu lieben und wen ich liebe – das bist DU.“



Der Laufstall setzt Grenzen – ich fühle mich eingengt.

Der Laufstall setzt Grenzen – ich fühle mich geborgen.

Was sehe ich? Was nehme ich wahr? Den Raum, der mir zur Verfügung steht oder den Raum, der unerreichbar für mich scheint?

Akzeptanz – Rebellion – Sehnsucht – alles ist möglich

Der Laufstall ist weg, was bleibt ist die Spieldecke. Die äußere Grenze ist weg, aber im Innern bleiben die Prägungen, die Eindrücke aus der Kindheit. Was einmal eingedrückt ist, kann zum Ausdruck kommen....

Aber Gott kann mich herausführen aus meinem kleinkarierten Denken in seine Weite!



Meine Enge: Kann ich das wirklich machen? Kann ich einfach um etwas bitten? Ich will doch nicht stören! Was ist, wenn ich keine Antwort bekomme auf mein Fragen?

Deine Weite, mein Gott: Bittet, so wird euch gegeben! Suchet, so werdet ihr finden! Klopft an, so wird euch aufgetan!



Zu welcher Herde gehöre ich? Wie geht's mir...in meiner Familie? ...in meinem Verein? ...unter meinen Kollegen? ...in meinem Freundeskreis?

Welche Rolle nehme ich ein? Bin ich eine/r von Vielen?
Wo bin ich in der Rolle des Hirten? Wo fühle ich mich verloren und wo ist es mir zum Davonlaufen?

Für Jesus als Hirte ist jedes einzelne Schaf wichtig:

Das brave Schaf – er geht ihm nach!

Das Allround-Schaf – er sucht es!

Das schwarze Schaf – er findet es!

Das Kritikerschaf – er nimmt es auf!

Das Null-Bock-Schaf – er trägt es!

Das Profilerschaf – er freut sich!



Jesus sagt JA zu jedem Schaf!

Will ich gesucht und gefunden werden? Ist es mein Wunsch aufgenommen zu werden? Kann ich es zulassen, mich tragen zu lassen? Bin ich bereit für eine 1:1-Behandlung?

„Tiefer als die tiefste Ohnmacht, tiefer als Scheitern und Versagen, als die tiefste Finsternis mancher Nacht, reicht der Arm, der unter und über uns wacht.“